

# 21. Maimonides Lectures: Diplomatie, Vermittlung und Dialog: Die „Wiener Erklärung: Religionen für den Frieden“

26.11.2025 –  
27.11.2025

Österreichische Akademie der  
Wissenschaften, Theatersaal  
Sonnenfelsgasse 19  
1010 Wien

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG DER MAIMONIDES LECTURES

w.M. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Patrizia Giampieri-Deutsch  
w.M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Dieter Klein

Im Geist des Philosophen, Arztes und Gelehrten Mosche ben Maimon rufen die *Maimonides Lectures* zum Dialog zwischen Wissenschaften und Abrahamitischen Religionen auf.

Die *Lectures* gehen aus der langjährigen Kooperation zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), den Abrahamitischen Religionsgemeinschaften in Österreich: Alt-katholische Kirche, Armenische Apostolische Kirche, Bulgarisch-Orthodoxe Kirche, Evangelische Kirche A. u. H.B., Evangelisch-Methodistische Kirche, Griechisch-Orthodoxe Kirche, Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich, Israelitische Kultusgemeinde Wien, Koptisch-Orthodoxe Kirche, Römisch-Katholische Kirche, Rumänisch-Orthodoxe Kirche, Serbisch-Orthodoxe Kirche, Syrisch-Orthodoxe Kirche sowie der Karl Landsteiner University of Health Sciences dank der Förderung und unter der Schirmherrschaft des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung hervor.

Als Wegbegleitende der *Maimonides Lectures* sind ferner der Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit und die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Niederösterreich zu nennen.

Die „*Wiener Erklärung: Religionen für den Frieden*“ drückt die gemeinsame Ablehnung von Aggression, Gewalt und Terrorismus seitens der Abrahamitischen Religionsgemeinschaften aus.

Die 21. *Maimonides Lectures* werden sich den Themen der Diplomatie, der Vermittlung und des Dialogs widmen. Die Träger und Unterzeichner der „*Wiener Erklärung: Religionen für den Frieden*“ S.E. Christoph Kardinal Dr. Schönborn OP, der Oberrabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) Jaron Engelmayer und der Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ) Mag. Ümit Vural werden die Absichten ausführen, welche sie zur Verfassung der *Wiener Erklärung* bewegt haben, sowie ihre Reflexionen und die Rolle der Diplomatie, der Vermittlung und des Dialogs für stabile Lösungen bei komplexen Konflikten explorieren.

Die Keynote Lecture *Diplomatische Vermittlerinnen. Frauen als Friedensstifterinnen in den Erzählungen um David und Salomo* wird die renommierte Forscherin auf diesem Gebiet Frau Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> theol. Dr.<sup>in</sup> phil. h.c. Irmtraud Fischer halten, die ehm. Vizerektorin der Karl-Franzens-Universität Graz war und sowohl am Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft an der Kath.-Theol. Fakultät wie auch am Institut für Antike der Karl-Franzens-Universität Graz forscht. Sie gründete auch das laufende Internationale Doktoratsprogramm *Resonante Weltbeziehungen*, als Kooperation der Karl-Franzens-Universität Graz und dem Max Weber Kolleg Erfurt.

Diese Ausgabe der *Maimonides Lectures* markiert einen besonderen Anlass, da es sich um den feierlichen Start der zweiten Dekade der *Lectures* an der ÖAW in Wien handelt (nach dem Auftakt am 04.–05.06.2025 mit den 20. *Maimonides Lectures: Bridging the Gap. Der Beitrag von religiösen Glaubens- und Lebensformen zur Gesundheit*, an der Karl Landsteiner University in Krems).

# Programm

Mittwoch, 26. November 2025

17:00–17:30

## Eröffnung im Namen des Präsidiums

w.M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans Dieter Klein, Leiter der *Maimonides Lectures*, Universität Wien und Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) in Vertretung von BM a.D. w.M. Univ.-Prof. i.R. Dr. phil. Heinz Faßmann, Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften seit 2022 und wirkliches Mitglied der philosophisch-historischen Klasse seit 2007

Vorsitz:

S.E. Weihbischof Mag. Dr. Franz Scharl, Erzdiözese Wien

17:30–18:30

## Keynote Lecture

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> theol. Dr.<sup>in</sup> phil. h.c. Irmtraud Fischer, ehm. Vizerektorin der Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft an der Kath.-Theol. Fakultät und Institut für Antike, Karl-Franzens-Universität Graz und Internationales Doktoratsprogramm *Resonante Weltbeziehungen*, Karl-Franzens-Universität Graz und Max Weber Kolleg Erfurt *Diplomatische Vermittlerinnen. Frauen als Friedensstifterinnen in den Erzählungen um David und Salomo*

*Abstract:*

Diplomatie als Ausdrucks- und Umgangsform mit Mächtigen oder mit Ebenbürtigen folgt im Alten Orient bestimmten Sprach- und Verhaltenskonventionen. Anhand der im höfischen Milieu kontextualisierten David- und Salomo-Erzählungen thematisiert der Vortrag vor allem die Erzählungen um weise diplomatische Frauen, die einerseits als Friedensstifterinnen fungieren, andererseits aber die Geschicke der Mächtigen lenken.

*CV:*

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> theol. Dr.<sup>in</sup> phil. h.c. Irmtraud Fischer ist Universitätsprofessorin am Institut für Antike an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Von 2004 bis 2022 war sie Professorin für Alttestamentliche Bibelwissenschaften an der Universität Graz. 2022 erhielt sie den Gabriele-Possanner-Würdigungspreis für ein Lebenswerk im Bereich der Geschlechterforschung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und 2017 das Ehrendoktorat (Dr. phil. h.c.) der Universität Gießen. 2007–2011 hatte sie die Funktion der Vizerektorin für Forschung und Weiterbildung an der Karl-Franzens-Universität Graz inne. 2009–2015 war sie mit der Koordination der Feminist Section der Internationalen

Tagungen der Society of Biblical Literature (SBL) betraut. Seit 2006 ist sie Generalherausgeberin und Administratorin der in vier Sprachen und 21 Bänden erscheinenden exegetisch-kulturgeschichtlichen Enzyklopädie *Die Bibel und die Frauen*. 2005–2008 war sie als Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentlerinnen und Alttestamentler (AGAT) tätig. 2001–2003 war sie Präsidentin der Europäischen Gesellschaft für theologische Forschung von Frauen (ESWTR); 2000–2021 erfolgte die Mitherausgabe *Jahrbuch für biblische Theologie* und 1997–2004 die Berufung zur ordentlichen Professorin für „Altes Testament und Theologische Frauenforschung“ an der Kath.-Theol. Fakultät Bonn. Sie promovierte 1988 und habilitierte 1993, Gastprofessuren folgten in Bamberg, Wien, Jerusalem, Rom und Marburg an der Lahn.

18:30–20:00

Empfang in der Neuen Burse der ÖAW

Donnerstag, 27. November 2025

10:00-10:10

## Begrüßung

w.M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans Dieter Klein, Leiter der *Maimonides Lectures*, Universität Wien und ÖAW

10:10-10:30

## Grußadressen

### Grußadresse des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Altdekan Univ.-Prof. i.R. Dr. Martin Jäggle, Präsident des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit und Altdekan der Katholisch-Theologischen Fakultät (2008–2012) der Universität Wien

Dr. Willy Weisz, Vizepräsident des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit und dessen Vertreter beim International Council of Christians and Jews und Informatiker i.R. am Computational Science Center, Universität Wien

### Grußadresse der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV) und im Namen der Europäischen Psychoanalytischen Föderation (EPF)

Präsident Mag. Wolfgang Oswald, MAS, BA, Vorsitzender der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV/IPA), Psychoanalytiker und Psychotherapeut in freier Praxis in Wien und Musikwissenschaftler

10:30-11:00

## Eröffnungsvortrag.

### Einführung in die 21. Maimonides Lectures

w.M. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> habil. Patrizia Giampieri-Deutsch, Leiterin der *Maimonides Lectures*, Professorin für Psychotherapieforschung und Leiterin des Fachbereichs Psychodynamik, Karl Landsteiner University of Health Sciences (KL), Universität Wien und ÖAW

Über vermittelnde Engelsgestalten in den Schriften der Abrahamitischen Religionen, in der Literatur und in der Kunst

Vormittagsvorsitz:

Sektionschef a.D. Honorarprofessor Dr. Raoul Kneucker, juristischer Oberkirchenrat der evangelisch-lutherischen Kirche A.B. a.D.

11:00-11:30

Oberrabbiner Jaron Engelmayer, Israelitische Kultusgemeinde Wien (IKG)  
Zwischen Zwang und Überzeugung – Sollen Staat und Religion getrennt sein?

*Abstract:*

Das Verhältnis zwischen Staat und Religion spiegelt in gewisser Hinsicht auch das Verhältnis zwischen Zwang und freier Überzeugung. Bis zum Zeitalter der Aufklärung und darüber hinaus gehörte es zur Normalität der Gesellschaftsordnung, dass die weltliche Herrschaft mit religiöser Vorstellung einherging. Die Herrscher wurden, so die Annahme, vom Himmel bestimmt, eingesetzt, oder zumindest bestätigt, denn Herrschaft gehört zur Offenbarung der Angebeteten auf Erden. Oft stellten im Altertum die Herrscher selbst g“ttlicher Natur dar, und begründeten so ihren Machtanspruch. Theokratien gehörten zur Norm.

Dies fand einen Fortsatz im Mittelalter, in der Bestätigung der Kaiser durch den Papst, womit die Herrscher auf die Zustimmung der katholischen Kirche bis ins 16. Jahrhundert angewiesen waren und sich als von G“tt eingesetzt gesehen haben, was unter anderem in den Insignien zu erkennen war.

Bis heute noch sind in vielen Ländern Religion und Staatswesen eng miteinander verbunden, die Herrscher auf die Zustimmung der Religion angewiesen, manchmal auch deren Marionetten, wie etwa im Mullah Regime Irans.

Wie sieht die jüdische Perspektive zu diesem Thema aus? Welches Bild zeichnet die Torah von der Verbindung oder Trennung zwischen Staat und Religion? Wie standen Könige und Propheten in biblischen Zeiten zueinander? Wie hängen diese Fragen mit dem Verhältnis der Religionen untereinander zusammen? Welche Rolle spielen darin der freie Wille, die Aufklärung und die Erklärung *Nostra Aetate*? Wo stehen wir und was wünschen wir uns? Diesen Fragen und Auseinandersetzung soll der Vortrag auf den Grund gehen.

CV:

Oberrabbiner Jaron Engelmayer wurde 1976 in Zürich (Schweiz) geboren. Nach einem Gastsemester an der Yeshiva University in New York (USA) studierte er von 1996–2005 an der Jeschiwat Birkat Mosche in Ma‘ale Adumim (Israel).

Im Rahmen seiner Yeshiva-Studien absolvierte er nicht nur den israelischen Militärdienst, sondern auch ein Lehramtsstudium am „College Machon Lifshitz“ in Jerusalem, welches er 2005 mit einem „Bachelor“ erfolgreich abschloss. 2002 erhielt er seine erste Rabbinats-Ordination vom israelischen Oberrabbinat und wurde 2005 zum Stadtrabbiner zugelassen. Von 2005–2014 war er als Rabbiner in Deutschland tätig: ab 2005 als Gemeinderabbiner der Jüdischen Gemeinde

Aachen (2005–2008), danach als Gemeinderabbiner der Synagogen-Gemeinde Köln (2008–2015). Von 2008 bis 2014 wirkte er als Mitglied im Vorstand und im Beirat der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland (ORD). Von 2015 bis 2020 war er Gemeinderabbiner in Karmiel, im Norden Israels.

Seit September 2020 ist er Oberrabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) in Wien sowie der eigenverantwortlich amtierende Rabbiner des altherwürdigen Wiener Stadttempels (seit 1946 die Hauptsynagoge der Israelitischen Kultusgemeinde Wien). Oberrabbiner Engelmayer ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

11:30–11:45

## Diskussion

11:45–12:15

### Kaffeepause

12:15–12:45

**Mag. iur. Ümit Vural**, Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ)  
Religionen als Brückenbauer: Impulse aus der „Wiener Erklärung“.

Wie Religionen als verlängerter Arm der Diplomatie Verständigung fördern und Vertrauen schaffen

#### Abstract:

Die „Wiener Erklärung“ hebt die Rolle von Religionen als aktive Gestalter im interreligiösen Dialog hervor und betont ihr Potenzial, als Brückenbauer zwischen Kulturen, Staaten und Gemeinschaften zu wirken. Religionen verfügen über moralische Autorität, weitreichende Netzwerke und tief verwurzelte Vertrauensstrukturen, die politische Grenzen überschreiten. Diese Ressourcen können im Sinne einer „spirituellen Diplomatie“ genutzt werden, um Verständigung zu fördern, Konflikte zu entschärfen und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Im Zentrum steht die Frage, wie religiös begründete Ethiken der Verantwortung und Versöhnung in diplomatische Praxis übersetzt werden können, ohne die Autonomie beider Sphären, der religiösen und der politischen, zu unterminieren. Der Beitrag argumentiert, dass Religionen als „verlängerter Arm der Diplomatie“ nicht in instrumenteller Funktion, sondern als eigenständige Träger moralischer Kommunikation verstanden werden sollten, die einen wesentlichen Beitrag zu einer wertebasierten und dialogorientierten Weltordnung leisten können.

#### CV:

**Mag. iur. Ümit Vural** studierte Rechtswissenschaften an der Universität Wien und ist seit 2009 in einer Wiener Rechtsanwaltskanzlei tätig. Zu Beginn seines Studiums gründete Vural die inter-

kulturelle Studentenvereinigung, deren Vorsitz er bis 2008 innehatte. Von 2009 bis 2019 war er Fraktionsvorsitzender und Kammerrat in der Arbeiterkammer. Seine Tätigkeit für die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ) begann 2014, als er in die Verhandlungen zum Islamgesetz und die Erarbeitung einer den neuen Bestimmungen entsprechenden Verfassung eingebunden wurde. 2016 wurde er Vorsitzender des Schura-Rates der IGGÖ und 2018 zum Präsidenten gewählt. 2023 erfolgte seine Wiederwahl in dieses Amt.

12:45–13:00

## Diskussion

13:00–15:00

### Mittagspause

#### Nachmittagsvorsitz:

Arch. DI Dr. techn. Dr. phil. Murat Doymaz, BSc. MSc., Generalsekretär der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ) a.D.

15:00–15:30

**Univ.-Prof. Dr. Gerhard Langer**, Professor für Judaistik, ehm. Vorstand des Instituts für Judaistik, Universität Wien

Aaron gegen Mose. Diplomatie gegen Durchsetzung mit Gewalt. Zwei Alternativen? Aspekte aus der jüdischen Tradition

#### Abstract:

In der jüdischen Tradition ist das Thema der Diplomatie auch sehr pointiert im unterschiedlichen Verhältnis der beiden Brüder Aaron und Mose zum Ausdruck gebracht worden. Verschiedene Texte der Traditionsliteratur haben darauf Bezug genommen und dabei Aaron als Friedensstifter deklariert, während Mose den Part des strengen Gesetzeshüters bekam. Diese Texte können exemplarisch für unterschiedliches Verhalten stehen. Sie besitzen beide Relevanz und sind nur gemeinsam sinnvoll. Der Vortrag wird sich den Texten selbst und ihrer Verarbeitung in Literatur und Musik widmen.

#### CV:

**Univ.-Prof. Dr. Gerhard Langer**, geb. 1960, ist seit 2010 Professor für Judaistik am gleichnamigen Institut in Wien. Bis 2024 war er Vorstand des Instituts sowie Direktor der *Vienna Doctoral School of Theology and Research on Religion* (VDTR), des neuen, übergreifenden Doktoratsprogramms der Universität Wien.

Er studierte in Salzburg und Wien und arbeitete lange als Alttestamentler und Judaist an der Universität Salzburg, begründete dort ein interdisziplinäres Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind rabbinische Tradition und Bibelrezeption, der interreligiöse Dialog, und moderne jüdische Literatur. In seiner Freizeit schreibt Langer Kriminalromane.

15:30–15:45

## Diskussion

15:45–16:15

S.E. Weihbischof Mag. Dr. Franz Scharl, Erzdiözese Wien, in Vertretung von S.E. Christoph Kardinal Dr. Schönborn OP, Erzdiözese Wien

Reflexionen über die „Wiener Erklärung: Religionen für den Frieden“

CV:

S.E. Christoph Kardinal Dr. Schönborn OP, emeritierter Erzbischof von Wien (1995–2025), Ordinarius für die katholischen Ostkirchen in Österreich, wurde 1945 in Skalken bei Leitmeritz (Diözese Leitmeritz, heute Tschechien) geboren. Nach der Matura trat er 1963 in den Dominikanerorden ein. Seine Profess erfolgte am 30.09.1964, die Priesterweihe fand am 27.12.1970 in Wien statt.

Von 1973 bis 1975 war er Studentenseelsorger an der Grazer Hochschulgemeinde, 1976–1991 Professor für Dogmatik an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Fribourg (Schweiz). Ab 1978 war er Professor für Theologie des christlichen Ostens und seit 1980 Mitglied der Internationalen Theologenkommision. Von 1987 bis 1992 arbeitete er als Sekretär der Redaktions-Kommission für den Katechismus der Katholischen Kirche.

Am 11.07.1991 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum Titularbischof von Sutri und Weihbischof der Erzdiözese Wien. Seine Bischofsweihe fand am 29.09.1991 im Dom zu St. Stephan in Wien statt. Am 13.04.1995 wurde er zum Erzbischof-Koadjutor ernannt, seit 14.09.1995 war er Erzbischof von Wien. Am 29.06.1996 wurde er mit dem Pallium investiert und am 21.02.1998 zum Kardinal kreiert (Titelkirche: Gesù Divin Lavoratore, Rom).

1998 wurde er zum Vorsitzenden der österreichischen Bischofskonferenz gewählt, deren stellvertretender Vorsitzender er schon seit 1996 war. In der Funktion des Vorsitzenden war er von 30.06.1998 bis 16.06.2020 tätig. Am 16.06.2020 wurde Erzbischof Franz Lackner im Rahmen der Sommervollversammlung in Mariazell zu seinem Nachfolger als Vorsitzender der Bischofskonferenz gewählt.

Am 22.01.2025 nahm Papst Franziskus das Rücktrittsgesuch von Kardinal Schönborn an. Zugleich ernannte er Josef Gründwidl zum Apostolischen Administrator der Erzdiözese Wien. Am 17.10.2025 wurde Josef Grünwidl offiziell zum neuen Erzbischof von Wien berufen.

16:15–16:30

## Diskussion

16:30–17:00

### Kaffeepause

17:00–18:00

## Podiumsdiskussion

Diplomatie, Vermittlung und Dialog: die „Wiener Erklärung“ als gemeinsamer Ausdruck der Ablehnung von Aggression, Gewalt und Terrorismus seitens der Abrahamitischen Religionsgemeinschaften

Einleitung und Moderation:

w.M. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> habil. Patrizia Giampieri-Deusch

S.E. Weihbischof Mag. Dr. Franz Scharl

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> theol. Dr.<sup>in</sup> phil. h.c. Irmtraud Fischer

Dr. Willy Weisz

Präsident Mag. iur. Ümit Vural

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Langer

18:00–19:00

### Erfrischungen in der Neuen Burse der ÖAW